

In der Abschlußdiskussion der Tagung zeigte sich deutlich, daß neben allen Unterschieden wichtige Gemeinsamkeiten im Hinblick auf die Ziele und Interessen der japanischen und deutschen Außenpolitik bestehen. Nur unter direkter Einbeziehung der USA, so die übereinstimmende Auffassung, könne regional und global eine stabile sicherheitspolitische Lage erreicht und eine offene regelgeleitete Weltwirtschaft erhalten bleiben.

- 1) Eine ausführliche Fassung dieses Berichts und die vorgelegten Konferenzpapiere werden in Kürze als Arbeitspapier des Forschungsinstituts der DGAP erscheinen.

Sebastian Harnisch

SPD-Konferenz "Wirtschaft und Entwicklung in Asien"

Hamburg, 22. April 1994

"Globale Entwicklung für die eine Welt" lautete das Motto der Konferenz, zu der die SPD in die Handelskammer Hamburg eingeladen hatte. Wie der maßgeblich verantwortliche Veranstalter der Tagung, der entwicklungspolitische Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion Prof. Dr. Ingomar Hauchler, in seiner Einführung in das zweite Plenum erläuterte, gehe es seiner Partei darum, neue Ansätze für die Gestaltung der Nord-Süd-Beziehungen zu erarbeiten, in denen an die Stelle der herkömmlichen Konzeption von Entwicklungshilfe ein Dialog gleichberechtigter Partner im Interesse der Lösung gemeinsamer, da globaler Probleme treten soll. Dieser Dialog solle in Form eines Erfahrungsaustauschs die Möglichkeiten wirtschaftlicher Entwicklung mit den Notwendigkeiten eines Erhalts bzw. einer Wiederherstellung des ökologischen Gleichgewichts und der Wahrung und Einhaltung universell gültiger Menschenrechte verknüpfen.

Ihre außergewöhnliche wirtschaftliche Dynamik und die damit verbundenen enormen Chancen wie auch Probleme sind es, die die Region des asiatisch-pazifischen Raumes dazu prädestinieren, der SPD den Hintergrund für eine Überprüfung ihrer "Argumente für eine neue Nord-Süd-Politik" abzugeben. Daneben wird für den Veranstalter sicherlich eine nicht unbedeutende Rolle gespielt haben, daß die Bundesregierung mit ihrem neuen "Asien-Konzept" (s. *ASIEN* Nr.50/Januar 1994, S.142 ff.) bereits einen Versuch unternommen hat, dieser Dynamik Rechnung zu tragen. In seinen Begrüßungsworten würdigte denn auch der Erste Bürgermeister der Hansestadt Henning Voscherau - unter Hinweis auf die Bedeutung der Region für Hamburgs Hafen als kommendem "Euro-Gate" - den Wirtschaftsboom in Südostasien und kritisierte die Investitionspolitik der BRD in dieser Region als "passiv" und "unproportional".

In zwei je anderthalbstündigen Plenumsitzungen sollten im folgenden Wissenschaftler, Politiker und Vertreter der Wirtschaft in die wirtschaftliche und politische Problematik des asiatischen Kontinents einführen. Für den Nachmittag waren vier gleichzeitig stattfindende Foren geplant, in denen die Thematik zu den regionalen Schwerpunkten ASEAN, SAARC, China und Vietnam vertieft werden sollte.

Das erste Plenum "*Asien als aufstrebender Kontinent: Neue Perspektiven für Wirtschaft und Entwicklung in Asien*" begann mit einem Vortrag von Günter Wilhelm (Vorstand der Siemens AG), der die Region Asiens aus rein wirtschaftlicher Sicht unter vier Perspektiven auffaßte: als Markt ("die Höhle des Löwen"), als Exporteur ("als Low Cost Producer ein unverzichtbarer Produktionsfaktor"), als Investitionsstandort und als Wachstumsregion mit enormen Steigerungsraten.

Er verwies auf den niedrigen Stand der deutschen Investitionen in die Region sowie das geringe Handelsvolumen und nannte den jüngst gegründeten Asien-Pazifik-Ausschuß (APA) der deutschen Wirtschaft (s. *ASIEN* Nr.51/April 1994, S.159 ff.) ein wichtiges Instrument zum Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen. Anhand der Erfahrungen der Siemens AG, die mehr als 16.000 Menschen in Asien beschäftigt und allein in China 10 Joint Ventures unterhält und dadurch bis zu 25% Einsparungen bei der Zulieferung von Vorprodukten erreicht hat, schilderte er die Bedeutung der niedrigen Löhne für ausländische Investoren. Gerade das Beispiel China veranlaßte Wilhelm allerdings auch zu der abschließenden Warnung, daß "Produktivität allein noch nicht einer vollen Wettbewerbsfähigkeit genüge". Asien, faßte er zusammen, sei "die Höhle des Löwen, aber als Wirtschaftspartner unverzichtbar."

Im anschließenden Vortrag gab Dr. Rüdiger Machetzki (Institut für Asienkunde Hamburg) einen gründlichen Überblick über die politische und wirtschaftliche Entwicklung im Wirtschaftsraum Asien. Er schilderte, wie der südostasiatische Markt zur Schlüsselregion für die wirtschaftliche Expansion der "Triade Power" (USA/Europa/Japan) gereift ist, so daß man angesichts der enormen Wachstumsraten, die von der Weltbank unlängst als "East Asian miracle" bezeichnet wurden, von einem "historischen Umbruch" auf dem Weltmarkt reden könne. Machetzki wagte die Prognose, daß das derzeitige produktionsorientierte Wachstum - eine pragmatische politische Administration vorausgesetzt - noch über die nächsten zwei bis drei Jahrzehnte anhalten werde und das Bild der eurasischen Landmasse gründlich verändern werde, indem es ein neues Selbstbewußtsein der asiatischen Akteure ("Die Zukunft ist unser! Die Zukunft wird besser!") bewirke. In diesem Zusammenhang warnte er seine überwiegend europäischen Zuhörer allerdings auch vor dem "bedenklichen Fortschrittsglauben" der asiatischen Kulturen. Der Aspekt der Niedrigkosten werde von den westlichen Investoren gegenüber dem der Hochtechnologie immer noch überbewertet; allerdings sei gerade die "hochqualifizierte Niedriglohnarbeit" der eigentliche Schlüssel zum Erfolg Asiens. Zusammenfassend machte Machetzki deutlich, daß die Kooperation mit Asien zur entscheidenden wirtschaftlichen *und* intellektuellen Herausforderung für die Zukunft der westlichen Industrienationen geworden sei.

Nachdem das Feld der wirtschaftlichen Entwicklung somit ausreichend bearbeitet war, sollte das zweite Plenum eigentlich dem Thema "*Die Rolle Asiens in der Weltpolitik und die Beziehungen zwischen Deutschland und Asien*" gewidmet sein. Prof.Dr. Ingomar Hauchler erläuterte diese Fragestellung in seiner Einführung denn auch dahingehend, daß der Wandel von einer hierarchischen Weltordnung (während des Kalten Krieges) zu einer multipolaren nebst einer Ablösung der militärischen durch die ökonomische Macht in der Weltpolitik einen "Wandel durch Annäherung" nötig mache, der insbesondere auf den Gebieten der Ökologie und der Menschenrechte zu globalen Lösungen führen müsse. Allerdings stellte sich anschließend heraus, daß die Besetzung des Plenums mit zwei Wirtschaftsfachleuten, die beide eingestandenermaßen nicht auf diese Ausrichtung der Thematik vorbereitet waren, dieser auch nicht gerecht werden konnte.

Prof. Erhard Kantzenbach, Präsident des Hamburger HWWA-Instituts für Weltwirtschaftsforschung, gab in seinem Vortrag einen Überblick über den wirtschaftlichen Fortschritt in Asien und seine Bedeutung für den Weltmarkt im allgemeinen und die Bundesrepublik im besonderen. Dieser soliden Zusammen-

fassung konnte der zweite Redner, Kurt Steves von der Hauptgeschäftsführung des BDI, nichts Substantielles mehr hinzuzufügen. Nach einer ausführlicheren Schilderung der sinologischen Karriere seines Sohnes, Seitenhieben auf die Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik der EU und unserer Regierung ("Three overs: overregulated, overadministrated, overtaxed"; "Mußmaximierung") und einer alphabetischen Aufzählung aller 26 APA-Staaten sorgte allenfalls sein Hinweis für ein Aufhorchen, die Bruttoexportrate der BRD in sämtliche APA-Staaten von Indien bis Neuseeland übersteige (mit 54,5 Mrd. DM in 1992) nur knapp den Gesamtexport in die Niederlande.

Das Plenum machte eine wesentliche Schwäche der Veranstaltung evident, einer überwiegend mit Wirtschaftsvertretern besetzten Konferenz neue Perspektiven für die politische Rolle von und den partnerschaftlichen Umgang mit Asien im Rahmen einer neuen Weltordnung abringen zu wollen. Als geradezu fatal erwies sich dieser Ansatz sowie die unglückliche Auswahl der Teilnehmer im *Forum 3: China*. "Diskussions"-Teilnehmer Prof. Shi Zhongben, ein außenpolitischer Berater des Volkskongresses der VR China, konnte die zurückhaltende Moderation dazu nutzen, diesen ursprünglich als Diskussion geplanten Teil der Konferenz zum Forum seiner ungehemmt optimistischen, offiziellen Wirtschaftspropaganda umzugestalten. Shi erläuterte in einem (ursprünglich nicht vorgesehenen und erst nach einer guten halben Stunde unterbrochenen) Einführungsreferat detailliert den Drei-Stufen-Plan zur chinesischen Reformpolitik und das angestrebte Konzept der "sozialistischen Marktwirtschaft" und konnte darüber hinaus noch mehr als die Hälfte der verbliebenen Redezeit ungehindert darauf verwenden, ein leuchtend rosiges Bild einer sich entwickelnden Reformwirtschaft auszumalen, deren beeindruckende Zuwachsraten für eine - selbstverständlich gleichmäßig auf das Volk verteilte - Zunahme der Lebensqualität sorgen sollen.

Demgegenüber blieb es Prof. Thomas Heberer (Universität Trier) überlassen, in knappen zehn Minuten dieses Wunschbild mit den vordringlichsten kritischen Einwänden zu kontrastieren; er hob den mit der wirtschaftlichen Entwicklung zwangsläufig einhergehenden gesellschaftlichen Wandel hervor, in dessen Verlauf die im Entstehen begriffene Mittelschicht den bislang ignorierten bzw. unterdrückten Ruf nach Demokratisierung immer unüberhörbarer äußern werde.

Neben der dominanten Propaganda des Herrn Prof. Shi und den mühevollen Aufräumarbeiten von Prof. Heberer blieben die Beiträge der beiden anderen Diskutanten der Runde relativ farblos. Oswald Putzier (Geschäftsführer einer Verwaltungsgesellschaft und Mitglied der Handelskammer Hamburg) wies auf die Bedeutung der Überseechinesen, namentlich ihres Investitionspotentials und ihres Ausbildungsvorsprungs, für die chinesische Wirtschaft hin, während sich Manfred Kulesa (GKKE) noch einmal der vorgegebenen Frage nach den Menschenrechten annahm. Er sprach sich dafür aus, diese als globales Ethos in die weltpolitische Verpflichtung aufzunehmen, sie also in Verträge wie den GATT einzubeziehen.

In den drei anderen Foren diskutierten:

- *Forum 1 - ASEAN*: Dieter Lorenz-Meyer (Handelskammer Hamburg; Honorarykonsul der Republik Singapur, Dr. Matthias Bauermeister (SWP), Christa Randzio-Plath (SPD, MdEP)
- *Forum 2 - SAARC*: Prof. Dr. Jürgen Rüländ (Universität Rostock), S.E. Kishan Kumar Rana (Botschafter der Republik Indien), Dr. Citha D. Maaß (SWP)
- *Forum 4 - Vietnam*: Dr. Todt (BHF-Bank), Prof. Dr. Wilfried Lulei (Humboldt-Universität Berlin), Dieter Schanz (SPD, MdB).

Zusammenfassend muß festgestellt werden, daß die Veranstaltung sicherlich vielen an Asien interessierten Vertretern von Wirtschaft, Politik und Wissenschaft die Gelegenheit zum informellen Austausch "am Rande" verschafft hat, daß sie inhaltlich aber keinerlei konkrete Ergebnisse zeitigte. Mögen zwar das Nord-Süd-Referat der SPD und ihr entwicklungspolitischer Sprecher Prof. Hauchler ein durchaus tragfähiges Konzept* für die Neugestaltung des Nord-Süd-Dialogs vorgelegt haben, so haben allerdings die Veranstalter der Konferenz es offenbar leider versäumt, die Redner im Vorfeld aufzufordern, sich eingehender auf die spezifische Thematik der Tagung vorzubereiten, und damit eine Chance vertan, das Konzept im Hinblick auf den asiatischen Kontinent zu überprüfen.

*) S. dazu die Broschüre **Argumente für einen neue Nord-Süd-Politik**, herausgegeben vom Nord-Süd-Referat des SPD-Bundesvorstands (zu beziehen beim SPD-Parteivorstand, Abt. Produktion und Vertrieb, Ollenhauerstr. 1, 53113 Bonn)

Uwe Kotzel

Symposium "Naturraum und Landnutzung in Südostasien"

Gießen, 9.-10. Juni 1994

Das Wissenschaftliche Zentrum des Tropeninstituts der Justus Liebig-Universität veranstaltete vom 9. bis 10.6.1994 den Tropentag 1994 in Gießen. Dieser war dem Thema "Naturraum und Landnutzung in Südostasien" gewidmet. Nach der Eröffnung des Symposiums durch den Geschäftsführenden Direktor des Tropeninstituts Prof.Dr. J. Breburda leitete Prof.Dr. H. Uhlig (Gießen) die Tagung mit einem Vortrag über "Naßreis-Ökosysteme im monsunalen-wechselfeuchten Südostasien" ein. Der anschließende Beitrag von Prof.Dr. U. Scholz (Gießen) war den "Formen der Naßreisproduktion in den dauerfeuchten Regionen Südostasiens" gewidmet. Nachfolgend sprach Dr. H.R. von Uexküll (Singapur) über die "Rehabilitierung degradierter Landflächen in Indonesien". Ein Vortrag von Prof.Dr. W. Haffner (Gießen) über "Java: Industrialisierung und ökologische Risiken durch Schadstoffemissionen" schloß sich an. Danach referierte Prof.Dr. W. Röhl (Kassel) über "Gescheiterte koloniale Ansiedlungsversuche von Toba Batak-Kleinbauern in Süd-Aceh, Indonesien". T. Brauns (Gießen) sprach über die "Organisationsformen des Wandersfeldbaus in peripheren Gebieten von West-Sumatra". Darüber hinaus berichtete Dr. G.R. Zimmermann (Braunschweig) über "Neuere Entwicklungen der Landnutzung in Kalimantan". Prof.Dr. Sauerborn (Hohenheim) beendete den ersten Veranstaltungstag mit einem Vortrag über "Aspekte zu Landnutzungssystemen auf Leyte, Philippinen".

Der zweite Sitzungstag wurde mit dem Referat von Prof.Dr. J. Breburda (Gießen) zu "Problemen der sekundären Bodenversalzung in Thailand" eröffnet. Nachfolgend sprach Prof.Dr. E. Löffler (Saarbrücken) über "Probleme von Eukalyptus-Aufforstungen in den tropischen Ökosystemen Südostasiens". Die beiden letzten Vorträge von Prof.Dr. D. Uthoff (Mainz) und Dr. J. Kubiniok (Saarbrücken) hatten die "Marine Aquakultur von Garnelen in Thailand" und die "Bodenentwicklung und geökologischen Probleme agrarischer Nutzung im Bergland von Nord-Thailand" zum Gegenstand.